

Mitteilung

der Landesregierung

Bericht der Landesregierung zu einem Beschluss des Landtags; hier: Entwicklung der Studienzeiten und Maßnahmen zu deren Verkürzung

Landtagsbeschluss

Der Landtag hat am 10. Dezember 1987 folgenden Beschluss gefasst (Drucksache 9/5121 Nr. 28.1):

Die Landesregierung zu ersuchen,

dem Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Kunst jährlich einen fächerspezifischen Bericht über die Entwicklung der Studienzeiten, insbesondere über die Maßnahmen zu deren Verkürzung und die dabei erzielten Erfolge, vorzulegen.

Bericht

Mit Schreiben vom 29. März 2011 Nr. IV-7811.3 berichtet das Staatsministerium wie folgt:

A. Statistischer Teil

In den Achtzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts hatten die durchschnittlichen Studienzeiten stark zugenommen. Diese besorgniserregende Entwicklung war Anlass, zahlreiche Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeiten einzuleiten, über deren Gestaltung und Wirkung dem Landtag regelmäßig berichtet wurde.

Der letzte Bericht reichte bis zum Prüfungsjahr 2008. Mittlerweile hat das Statistische Landesamt die Zahlen für das Prüfungsjahr 2009 vorgelegt. Im Statistischen Landesamt werden seit der Verarbeitung des Prüfungsjahres 2008 neue EDV-Programme verwendet. Diese stellen keine Drucktabellen mehr zur Verfü-

gung. Die Auswertung der Prüfungsdaten für diesen Bericht wird deshalb seither vom Statistischen Landesamt übernommen. Die neuen EDV-Programme haben eine geänderte Berechnungsmethode und damit auch leicht von den bisherigen Ergebnissen abweichende Studienzeiten zur Folge. Zur Berücksichtigung dieser Änderung wurden deshalb in diesem Bericht alle Daten ab dem Jahr 2000 nach neuer Berechnungsmethode ausgewiesen, wodurch sich die Studienzeiten tendenziell geringfügig verlängert haben.

Die Ergebnisse der vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg erstellten Prüfungsstatistik 2009 zeigen erneut, dass das Maßnahmenbündel zur Verkürzung der Studienzeiten sehr erfolgreich war. Die durchschnittlichen Studienzeiten, die sich zwischen 1980 und 1992 kontinuierlich erhöht hatten, liegen heute deutlich unter den Vergleichszahlen aus dem Jahr 1980.

Mit der zunehmenden Zahl an Absolventen der gestuften Studiengänge mit einem gestrafften Erststudium ist eine weitere Verbesserung zu erwarten. Nach den Ergebnissen des Statistischen Landesamtes hat sich die Zahl der Bachelorabschlüsse erneut stark von 5.047 im Jahr 2008 auf 15.505 im Jahr 2009 erhöht. Ein Teil dieses Anstieges geht jedoch auf die Gründung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zurück, deren Absolventen 2009 zum ersten Mal in der amtlichen Statistik erfasst wurden. Die Bachelorabsolventen erreichten im Prüfungsjahr 2009 einen Anteil von 35,1 % an allen Erstabschlüssen. Dies war mit ein Grund dafür, dass die durchschnittliche Studiendauer an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften um etwa 0,9 Semester und an den Universitäten um rund 0,2 Semester sank.

Die sukzessive Verbesserung in der Entwicklung der Studienzeiten wird auch durch die Verteilung der Absolventen nach der Länge ihrer Studiendauer seit 1994 deutlich. Die Entwicklung dieser Verteilung an den Universitäten ist in der als Anhang beigefügten Grafik dargestellt. Sie zeigt, dass in den vergangenen Jahren der Anteil der Absolventen, die ihr Studium in relativ kurzer Zeit abgeschlossen haben, kontinuierlich zugenommen hat. Entsprechend ist der Anteil der Absolventen mit sehr hohen Fachsemesterzahlen zurückgegangen.

Die Prüfungsstatistik erfasst die Studienzeiten der Absolventen nach zwei Konzepten, deren Aussagen unterschiedlich sind:

- a) Als *Fachstudienzeit* wird die Studienzeit in dem Studiengang bezeichnet, der mit der jeweiligen Prüfung abgeschlossen wurde. Die Fachstudienzeit wird in Fachsemestern gemessen.
- b) Als *Verweildauer* im Hochschulsystem bezeichnet man dagegen die gesamte Zeit, die ein Absolvent an einer deutschen Hochschule immatrikuliert war. Die Verweildauer besteht aus der Fachstudienzeit sowie – z. B. bei Fachwechsel, Master-, Zweit- oder Aufbaustudium – aus den Semestern in weiteren Studiengängen, in denen der Absolvent eingeschrieben war. Die Verweildauer wird in Hochschulsemestern erfasst.

a) Fachstudienzeiten nach Hochschularten

Die folgende Tabelle 1 stellt in einer langen Zeitreihe die Entwicklung der durchschnittlichen Fachstudienzeiten nach Hochschularten seit 1980 dar. Um die Vergleichbarkeit über diesen Zeitraum zu gewährleisten, umfassen diese Durchschnittszahlen neben den Erstabsolventen auch die Absolventen in Zweit-, Aufbau-, Ergänzungsstudiengängen und das Promotionsstudium. Getrennte Zahlen für die Absolventen im Erststudium liegen erst seit 1994 vor.

Im Gesamtdurchschnitt für alle Hochschularten und alle Studiengänge ist die Fachstudienzeit der Absolventen von 9,8 Semestern im Jahr 1980 zunächst auf einen Höchststand von 11,2 Semestern im Jahr 1991 gestiegen und in den Folgejahren wieder zurückgegangen. Im Jahr 2003 sank sie unter den Stand von 1980, um in den Folgejahren weiter abzunehmen. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf eine Verkürzung der Studienzeiten im Erststudium, seit dem Jahr 2008 aber auch auf die zunehmende Zahl an Abschlüssen in Bachelorstudiengängen zurückzuführen.

Im Einzelnen ergibt sich das folgende Bild:

Artikel I. Tabelle 1: Entwicklung der Fachstudienzeiten nach Hochschularten (in Fachsemestern)

Prüfungs- jahr	Universitäten	Pädagogische Hochschulen	Kunsthoch- schulen	Hochschulen für angewandte Wissenschaften	Hochschulen für die öffentli- che Verwaltung	Hochschulen insgesamt
1980	11,8	8,2	8,0	8,2	4,6	9,8
1981	12,0	7,8	8,6	8,4	4,4	10,2
1982	12,1	8,4	8,4	8,6	5,4	10,0
1983	12,2	7,8	9,0	8,6	5,4	10,0
1984	12,6	7,4	9,6	8,6	5,4	10,2
1985	12,8	7,6	9,0	8,6	5,4	10,2
1986	13,0	7,8	8,8	9,0	5,4	10,6
1987	13,0	7,8	9,4	8,8	5,4	10,6
1988	13,0	8,0	8,8	8,8	5,4	10,8
1989	13,2	8,2	8,8	9,0	5,4	11,0
1990	13,2	7,8	9,6	9,0	5,4	11,0
1991	13,4	8,0	9,6	8,8	5,4	11,2
1992	13,2	8,2	8,4	8,8	5,4	11,0
1994	12,7	8,0	7,8	8,7	4,8	10,3
1995	12,5	8,1	7,8	9,0	4,8	10,2
1996	12,5	8,3	7,3	8,9	5,0	10,3
1997	12,5	8,3	7,2	9,1	5,0	10,5
1998	12,4	8,3	7,0	9,0	4,6	10,5
1999	12,1	8,0	7,0	8,8	5,7	10,2
2000	11,6	8,6	6,9	9,2	5,7	10,3
2001	11,7	8,7	7,4	9,1	6,1	10,2
2002	11,6	8,7	8,1	9,0	5,8	10,3
2003	10,9	8,4	9,5	8,9	6,3	9,6
2004	10,8	8,2	9,2	8,8	6,0	9,6
2005	10,2	8,1	8,9	8,8	6,1	9,3
2006	10,2	8,1	8,9	8,5	6,1	9,2
2007	10,0	8,2	8,9	8,8	6,1	9,1
2008	9,8	8,0	8,7	8,3	6,0	8,9
2009	9,6	7,9	8,5	7,4	6,1	8,5

Quellen: Prüfungsstatistiken 1980 bis 2009 des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg

An den *Universitäten* hatte der Durchschnittswert (über alle Studiengänge) ausgehend von 11,8 Fachsemestern im Jahr 1980 zunächst zugenommen und 1991 mit 13,4 Semestern ein Maximum erreicht. Seither sinkt die durchschnittliche Studienzeit wieder. Im Jahr 2009 hat sie das Niveau von 1980 mit 9,6 Fachsemestern deutlich unterschritten. In diesen Durchschnittswert geht allerdings auch die zunehmende Zahl an Masterabschlüssen ein. Im Prüfungsjahr 2009 wurden an den Universitäten 1.134 Masterprüfungen abgelegt (4,7% aller Prüfungen); die durchschnittliche Studienzeit lag hier bei 4,6 Fachsemestern.

An den *Pädagogischen Hochschulen* unterliegt der Durchschnittswert wegen kleinerer Grundgesamtheiten, wechselnder Jahrgangsstärken und wegen des unterschiedlichen Gewichts von Aufbau- und Erweiterungsstudiengängen stärkeren Schwankungen, geht aber tendenziell ebenfalls zurück. Die Studienzeit liegt jetzt bei 7,9 Fachsemestern.

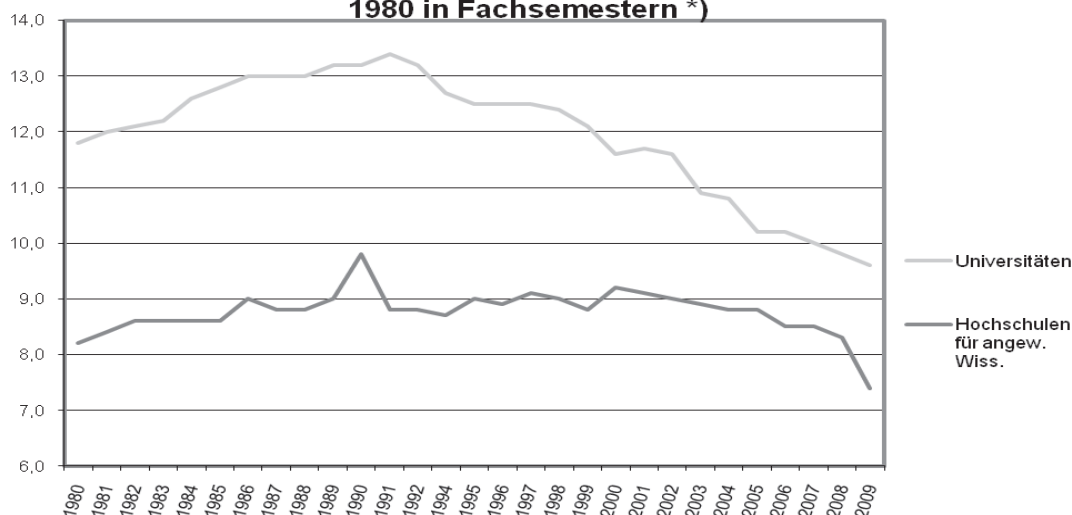
Auch an den *Kunsthochschulen* schwankt der Durchschnittswert in der längerfristigen Entwicklung wegen der kleinen Grundgesamtheiten und einer Vielzahl von Aufbaustudiengängen.

An den *Hochschulen für angewandte Wissenschaften* haben die durchschnittlichen Studienzeiten die bisherige Regelstudienzeit von 8 Semestern unterschritten. Hier wirken sich die 1.666 Masterabschlüsse mit einer durchschnittlichen Studienzeit von 4,0 Fachsemestern auf den Durchschnittswert aus. Der Hauptteil des Rückgangs dürfte aber durch die erstmalige Berücksichtigung der Dualen Hoch-

schule Baden-Württemberg verursacht werden. Allein durch sie kamen 6.164 Bachelorabsolventen mit dazu.

An den *Hochschulen für die öffentliche Verwaltung* weist die durchschnittliche Fachstudienzeit kaum Veränderung auf. Schwankungen sind durch die Umrechnung der unterschiedlich organisierten Studienphasen in Fachsemester methodisch bedingt.

Fachstudiedauer an den Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg seit 1980 in Fachsemestern *)



*) einschließlich Abschlüssen von Zweit-, Aufbau- und Masterstudium.

b) Fachstudienzeiten im Erststudium nach Studiengängen

Die folgende Tabelle 2 stellt die Entwicklung der durchschnittlichen Fachstudienzeiten nach Fächern und Studiengängen für die Prüfungsjahre 2000 bis 2009 dar. Diese Zahlen wurden nach dem novellierten Hochschulstatistikgesetz auf der Basis der Verwaltungsdaten der Hochschulen erhoben.

In der Tabelle 2 wurden *ausschließlich* die Absolventen erfasst, die ein *Erststudium* abgeschlossen haben. Insofern unterscheiden sich diese Zahlen von den entsprechenden Zahlen in der Tabelle 1, deren Vorzug die lange Zeitreihe ist.

Bei den fachspezifischen Zahlen kann es von Jahr zu Jahr teils erhebliche Schwankungen geben, weil die Grundgesamtheiten, die der Ermittlung der Durchschnittswerte zugrunde liegen, oft relativ klein sind. Unterschiede gegenüber dem Vorjahr können daher auch zufallsbedingt sein. Sie fallen teilweise sehr groß aus und können auch von einzelnen Studierenden mit langen Studienzeiten verzerrt werden. Daher werden *alle Studienfächer mit weniger als 20 Absolventen nicht mehr ausgewiesen bzw. ausgepunktet*. Aufgrund der geänderten Berechnungsmethode reichen die in der Tabelle 2 ausgewiesenen Studienzeiten bis zum Jahr 2000 zurück. In der Tabelle sind alle Hochschulen des Landes, also auch die privaten enthalten.

Artikel II. Tabelle 2: Entwicklung der Fachstudienzeiten der Absolventen eines Erststudiums (in Fachsemestern) nach Studienfächern und Abschlussprüfungen

Hochschulart, Fächergruppe, Studienfach	Abschlussprüfung	2000	2005	2008	2009
1. Universitäten					
Sprach- und Kulturwissenschaften					
Allgemeine Literaturwissenschaft	Bachelor			6,8	7,0
Allgemeine Literaturwissenschaft	Magister	16,6	14,8	11,8	13,1
Allgemeine Sprachwissenschaft/Indogermanistik	Bachelor			6,0	5,8
Allgemeine Sprachwissenschaft/Indogermanistik	Magister	14,3	12,7	11,5	12,9
Amerikanistik/Amerikakunde	Bachelor		*	6,2	6,4
Anglistik/Englisch	Bachelor		*	7,0	7,2
Anglistik/Englisch	Diplom	9,8	10,0	11,4	10,9
Anglistik/Englisch	Dipl.-Dolmetscher	*	*	9,4	9,5
Anglistik/Englisch	Dipl.-Übersetzer	*	*	9,0	9,7
Anglistik/Englisch	LA Gymnasien	12,7	12,1	11,2	11,1
Anglistik/Englisch	Magister	12,8	12,4	12,2	13,0
Archäologie	Magister	14,6	*	13,6	11,8
Computerlinguistik	Bachelor		5,6	6,8	*
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	Bachelor		*	6,5	6,6
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	Diplom	13,7	12,6	11,2	
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	Magister	12,3	11,8	10,9	10,7
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	Sonstiger Abschluss		5,0	6,7	6,5
Ethnologie	Magister	12,4	12,7	11,5	12,1
Evang. Theologie, - Religionslehre	Kirchliche Prüfung	12,8	12,1	11,6	13,2
Evang. Theologie, - Religionslehre	LA Gymnasien	13,3	*	*	*
Französisch	Bachelor		*	*	6,5
Französisch	LA Gymnasien	13,0	11,7	11,3	11,2
Germanistik/Deutsch	Bachelor		*	7,0	7,1
Germanistik/Deutsch	LA Gymnasien	12,8	12,0	11,3	11,1
Germanistik/Deutsch	Magister	12,7	12,4	12,2	12,7
Geschichte	Bachelor		*	7,4	6,7
Geschichte	LA Gymnasien	13,0	12,4	11,8	11,4
Geschichte	Magister	12,5	12,4	11,7	11,8
Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Sprach- und Kulturwissenschaften)	Bachelor			6,0	5,8
Islamwissenschaft	Magister	*	*	*	13,2
Japanologie	Bachelor		*	*	6,3
Kath. Theologie, - Religionslehre	Diplom	11,6	11,5	10,7	11,9
Latein	LA Gymnasien	13,3	*	11,7	12,3
Medienkunde/Kommunikations-/Informationswissenschaft	Bachelor		*	6,8	
Medienkunde/Kommunikations-/Informationswissenschaft	Diplom	*	10,6	10,1	
Mittlere und neuere Geschichte	Bachelor		*	*	6,8
Mittlere und neuere Geschichte	Magister	12,5	11,3	11,3	12,2
Philosophie	Bachelor		*	6,8	6,9
Philosophie	LA Gymnasien	*	*	*	12,0
Philosophie	Magister	15,6	12,6	12,2	12,6
Psychologie	Diplom	12,4	12,3	12,0	11,9
Romanistik (Roman. Philologie, Einzelspr.a.n.g.)	Bachelor		*	6,0	5,9
Romanistik (Roman. Philologie, Einzelspr.a.n.g.)	Diplom	10,3	*	*	*

Hochschulart, Fächergruppe, Studienfach	Abschlussprüfung	2000	2005	2008	2009
Romanistik (Roman. Philologie, Einzelspr.a.n.g.)	Magister	13,0	12,6	11,3	12,5
Spanisch	Bachelor		*	6,7	7,1
Spanisch	LA Gymnasien	*	*	10,1	10,6
Ur- und Frühgeschichte	Magister	*	*	13,4	14,4
Volkskunde	Magister	15,2	*	*	*
Sprach- und Kulturwissenschaften insgesamt		12,9	11,8	10,6	10,6
darunter:					
	Bachelor	12,2	12,1	11,6	11,8
	Magister	13,2	12,4	11,9	12,4
	Diplom	12,2	12,1	11,6	11,8
	LA Gymnasien	13,0	12,0	11,2	11,2
Sport					
Sportpädagogik/Sportpsychologie	Diplom		11,1	10,2	*
Sportpädagogik/Sportpsychologie	LA Gymnasien	13,5	11,3	10,5	11,0
Sportpädagogik/Sportpsychologie	Magister	11,9	*	*	*
Sportwissenschaft	Bachelor		7,4	7,2	6,9
Sportwissenschaft	Diplom			10,6	*
Sportwissenschaft	LA Gymnasien	12,1	12,9	11,2	11,3
Sportwissenschaft	Magister	13,1	13,1	11,7	11,3
Sport insgesamt		12,8	11,2	10,1	10,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften					
Betriebswirtschaftslehre	Bachelor		6,1		6,0
Betriebswirtschaftslehre	Diplom	11,2	11,1	11,0	11,0
Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.)	Bachelor			*	6,3
Internationale Betriebswirtschaft/Management	Diplom		*	8,8	9,0
Kommunikationswissenschaft/Publizistik	Bachelor				6,4
Kommunikationswissenschaft/Publizistik	Diplom				10,4
Politikwissenschaften/Politologie	Bachelor			5,9	6,0
Politikwissenschaften/Politologie	LA Gymnasien	12,6	12,4	9,8	10,4
Politikwissenschaften/Politologie	Magister	13,3	11,8	11,4	11,2
Rechtswissenschaft	Staatsexamen	10,3	10,5	10,7	9,8
Sonstige Regionalwissenschaften	Bachelor			5,7	*
Sozialwissenschaft	Bachelor			6,2	6,2
Sozialwissenschaft	Diplom	12,4	11,5	11,0	11,4
Soziologie	Bachelor		*	7,0	7,1
Soziologie	Diplom	*	*	11,3	11,5
Soziologie	Magister	13,1	12,5	11,6	12,5
Verwaltungswissenschaft/-wesen	Bachelor			6,6	6,7
Verwaltungswissenschaft/-wesen	Diplom	11,6	11,0	11,3	12,8
Volkswirtschaftslehre	Bachelor		*	*	5,6
Volkswirtschaftslehre	Diplom	11,7	11,0	10,8	11,3
Wirtschaftsingenieurwesen	Diplom	11,6	11,8	11,9	11,9
Wirtschaftspädagogik	Diplom - Lehrer	11,2	10,6	10,5	11,1
Wirtschaftswissenschaften	Bachelor			*	5,9
Wirtschaftswissenschaften	Diplom	11,4	11,2	10,9	11,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften insg.		11,2	10,9	10,5	9,9
darunter:					
	Bachelor	11,5	11,2	11,1	11,2
	Magister	13,2	11,8	11,3	11,6
	Diplom	11,5	11,2	11,1	11,2
	Staatsexamen	10,3	10,5	10,7	9,8

Hochschulart, Fächergruppe, Studienfach	Abschluss- prüfung	2000	2005	2008	2009
Mathematik, Naturwissenschaften					
Biochemie	Bachelor		*	*	6,0
Biochemie	Diplom	*	11,5	11,2	11,2
Bioinformatik	Bachelor			6,1	5,9
Bioinformatik	Diplom		*	13,2	13,4
Biologie	Bachelor		*	6,0	6,1
Biologie	Diplom	12,0	11,8	11,4	11,8
Biologie	LA Gymnasien	12,9	12,3	11,5	11,1
Chemie	Bachelor		*	*	6,3
Chemie	Diplom	12,3	11,7	11,4	11,5
Chemie	LA Gymnasien	13,3	*	11,3	11,7
Geographie/Erdkunde	Diplom	13,1	12,7	11,9	11,8
Geographie/Erdkunde	LA Gymnasien	13,0	12,3	11,4	10,6
Geographie/Erdkunde	Magister	*	11,8	11,5	12,2
Geologie/Paläontologie	Diplom	13,1	13,3	12,9	11,9
Geoökologie/Biogeographie	Diplom	*	12,3	11,5	11,9
Geowissenschaften	Bachelor			*	6,1
Geowissenschaften	Diplom			10,6	11,2
Informatik	Bachelor		7,6	7,3	7,6
Informatik	Diplom	13,3	12,9	13,4	13,7
Ingenieurinformatik/Technische Informatik	Diplom		11,5	11,9	11,3
Lebensmittelchemie	Staatsexamen	*	11,9	11,1	10,8
Mathematik	Diplom	12,6	11,9	11,5	12,4
Mathematik	LA Gymnasien	12,0	11,7	10,7	10,3
Medieninformatik	Diplom		*	12,2	12,0
Medizinische Informatik	Diplom	11,9	*	*	*
Mineralogie	Diplom	12,0	*	*	*
Pharmazie	Bachelor		6,0	6,1	6,0
Pharmazie	Staatsexamen	9,7	9,9	9,4	9,3
Physik	Diplom	13,0	12,0	11,6	11,8
Physik	LA Gymnasien	13,4	*	11,4	11,3
Wirtschaftsinformatik	Bachelor		*	*	6,2
Wirtschaftsinformatik	Diplom	12,9	10,9	10,9	11,9
Wirtschaftsmathematik	Diplom	12,0	11,1	11,1	11,4
Mathematik, Naturwissenschaften insgesamt		12,4	11,6	11,1	11,1
darunter:					
	Bachelor		6,4	6,5	6,5
	Diplom	12,7	12,0	11,9	12,2
	LA Gymnasien	12,6	12,0	11,1	10,8
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften					
Medizin (Allgemein-Medizin)	Bachelor			*	5,8
Medizin (Allgemein-Medizin)	Staatsexamen	14,0	14,3	14,0	13,6
Zahnmedizin	Staatsexamen	12,3	12,5	12,2	12,1
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften insgesamt		13,8	14,0	13,7	13,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften					
Agrarbiologie	Diplom	11,1	11,0	10,3	10,7
Agrarwissenschaft/Landwirtschaft	Bachelor	*	6,8	6,7	6,4
Agrarwissenschaft/Landwirtschaft	Diplom	10,7	12,1	*	
Ernährungswissenschaft	Diplom	*	*	11,2	11,4
Forstwissenschaft, -wirtschaft	Bachelor			6,0	6,0
Forstwissenschaft, -wirtschaft	Diplom	10,7	11,2	10,8	11,2
Lebensmitteltechnologie	Diplom	12,5	14,1	11,6	12,3
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften insg.		11,0	10,3	9,0	9,3

Hochschulart, Fächergruppe, Studienfach	Abschluss- prüfung	2000	2005	2008	2009
darunter:					
	Bachelor	5,0	6,8	6,4	6,3
	Diplom	11,0	11,9	10,9	11,3
Ingenieurwissenschaften					
Architektur	Diplom	12,8	12,5	11,7	11,7
Bauingenieurwesen/Ingenieurbau	Diplom	12,8	13,2	12,3	11,4
Chemie-Ingenieurwesen/Chemietechnik	Bachelor				6,2
Chemie-Ingenieurwesen/Chemietechnik	Diplom	13,3	12,9	11,7	11,9
Elektrotechnik/Elektronik	Diplom	13,1	12,5	11,7	12,2
Fahrzeugtechnik	Diplom		10,8	11,1	11,4
Luft- und Raumfahrttechnik	Diplom	12,6	11,9	11,5	11,0
Maschinenbau/-wesen	Bachelor			10,3	*
Maschinenbau/-wesen	Diplom	13,8	12,5	11,6	11,8
Maschinenbau/-wesen	Diplom - Lehrer	12,4	*	*	*
Mikrosystemtechnik	Bachelor			6,0	6,4
Mikrosystemtechnik	Diplom		11,4	11,0	11,3
Technische Kybernetik	Diplom	11,8	11,1	10,3	9,8
Umwelttechnik	Diplom	10,5	10,0	10,8	10,8
Vermessungswesen (Geodäsie)	Diplom	12,5	13,2	11,6	12,0
Ingenieurwissenschaften insgesamt		12,9	12,4	11,5	11,4
darunter:					
	Bachelor		7,0	7,8	6,9
	Diplom	13,0	12,4	11,6	11,6
Kunst, Kunstwissenschaften					
Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft	Bachelor			6,4	7,0
Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft	Magister	13,6	12,8	12,7	11,4
Musikwissenschaft/-geschichte	Magister	16,7	*	*	12,7
Kunst, Kunstwissenschaften insgesamt		14,9	12,7	11,1	10,4
Universitäten insgesamt					
darunter:					
	Bachelor	5,0	6,5	6,6	6,5
	Magister	13,2	12,3	11,8	12,1
	Diplom	12,3	11,9	11,5	11,7
	LA Gymnasien	12,9	12,0	11,2	11,1
2. Pädagogische Hochschulen insgesamt					
darunter:					
	Diplom	8,9	11,1	10,7	10,3
	LA Grund- u. Hauptsch.	8,8	8,0	8,1	8,1
	LA Realschulen	9,7	8,7	8,8	8,8
	LA Sondersch.	10,2	10,2	9,6	9,5
3. Kunsthochschulen insgesamt					
darunter					
	LA Gymnasium			11,0	12,0
	Bachelor			6,0	7,8
	Diplom	9,0	10,1	10,1	9,9
	Magister	12,0	11,3	9,5	11,6

Hochschulart, Fächergruppe, Studienfach	Abschlussprüfung	2000	2005	2008	2009
---	------------------	------	------	------	------

4. Hochschulen für angewandte Wissenschaften

Sprach- und Kulturwissenschaften

Bibliothekswissenschaft/-wesen	Bachelor		7,2	6,1	6,1
Bibliothekswissenschaft/-wesen	Diplom	7,0	7,0	*	*
Dokumentationswissenschaft	Diplom	7,0	8,3	8,5	*
Evang. Religionspädagogik	Bachelor				7,1
Evang. Religionspädagogik	Diplom	*	5,8	8,2	8,1
Interdisziplinäre Studien (Schw. Sprach- und Kulturwiss.)	Bachelor		*	7,2	6,8
Interdisziplinäre Studien (Schw. Sprach- und Kulturwiss.)	Diplom		10,1	9,8	10,1
Kath. Religionspädagogik, kirchliche Bildungsarbeit	Diplom	8,2	*	*	*
Medienkunde/Kommunikations-/Informationswiss.	Bachelor		*	6,7	
Medienkunde/Kommunikations-/Informationswiss.	Diplom		*	9,8	
Psychologie	Bachelor			6,0	5,6
Psychologie	Diplom			8,0	*
Sprach- und Kulturwissenschaften insgesamt		7,3	7,8	7,7	7,2

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Arbeits- und Berufsberatung	Bachelor				5,0
Arbeitsverwaltung	Bachelor				5,0
Betriebswirtschaftslehre	Bachelor		7,2	7,0	6,2
Betriebswirtschaftslehre	Diplom	9,6	10,0	10,1	10,2
Facility Management	Diplom			*	8,3
Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften)	Bachelor				6,0
Internationale Betriebswirtschaft/Management	Bachelor		7,2	7,5	7,5
Internationale Betriebswirtschaft/Management	Diplom	8,2	8,6	8,5	8,5
Kommunikationswissenschaft/Publizistik	Bachelor				6,9
Kommunikationswissenschaft/Publizistik	Diplom				10,0
Krankenpflege-Ausbildung	Diplom	8,7			
Soziale Arbeit	Bachelor			6,7	6,5
Soziale Arbeit	Diplom	9,0	8,9	8,8	8,9
Sozialpädagogik	Bachelor				6,0
Sozialpädagogik	Diplom	9,0	9,1	9,6	9,4
Sozialwesen	Bachelor			*	7,6
Sozialwesen	Diplom		9,0	9,3	9,3
Tourismuswirtschaft	Bachelor			7,0	7,6
Tourismuswirtschaft	Diplom	10,1	9,8	9,1	*
Verkehrswirtschaft	Bachelor			7,7	7,8
Verkehrswirtschaft	Diplom	9,7	9,5	9,6	9,9
Volkswirtschaftslehre	Diplom		9,0	9,3	9,3
Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor		7,6	7,6	6,8
Wirtschaftsingenieurwesen	Diplom	9,4	9,5	9,2	9,3
Wirtschaftsrecht	Bachelor			7,1	7,1
Wirtschaftsrecht	Diplom		9,0	8,9	9,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften insgesamt		9,4	9,5	9,0	7,4

Hochschulart, Fächergruppe, Studienfach	Abschluss- prüfung	2000	2005	2008	2009
Mathematik, Naturwissenschaften					
Biochemie	Diplom		*	9,8	10,3
Biotechnologie	Bachelor		*	*	7,9
Biotechnologie	Diplom	10,4	10,1	9,5	9,9
Chemie	Bachelor		*	6,0	5,8
Chemie	Diplom	8,6	8,2	9,3	8,8
Computer- und Kommunikationstechniken	Bachelor			*	7,1
Computer- und Kommunikationstechniken	Diplom	*	9,2	9,0	8,9
Informatik	Bachelor		*	7,5	6,8
Informatik	Diplom	9,4	9,3	9,7	9,7
Ingenieurinformatik/Technische Informa- tik	Bachelor			6,5	6,7
Ingenieurinformatik/Technische Informa- tik	Diplom	9,3	9,2	9,7	10,1
Mathematik	Diplom	9,7	9,6	9,1	*
Medieninformatik	Bachelor			7,3	7,2
Medieninformatik	Diplom	8,8	9,1	9,6	9,5
Medizinische Informatik	Bachelor		*	6,6	7,1
Medizinische Informatik	Diplom	*	8,6	9,6	*
Wirtschaftsinformatik	Bachelor		6,3	7,1	6,5
Wirtschaftsinformatik	Diplom	9,3	9,6	10,0	10,1
Mathematik, Naturwissenschaften insgesamt		9,2	9,2	8,9	7,8
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften					
Gesundheitspädagogik	Bachelor			6,0	6,5
Gesundheitspädagogik	Diplom		8,3	8,3	*
Gesundheitswissenschaft/-management	Bachelor		*	6,6	6,7
Gesundheitswissenschaft/-management	Diplom		8,6	9,3	9,6
Pflegewissenschaft/-management	Bachelor			*	7,1
Humanmedizin, Gesundheitswiss. insgesamt			8,3	7,8	7,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften					
Agrarwissenschaft/Landwirtschaft	Bachelor		*	*	6,3
Agrarwissenschaft/Landwirtschaft	Diplom	8,6	8,7	8,2	8,7
Forstwissenschaft, -wirtschaft	Bachelor				7,3
Forstwissenschaft, -wirtschaft	Diplom	8,1	8,7	8,8	9,1
Haushalts- und Ernährungswissenschaft	Bachelor			*	7,6
Haushalts- und Ernährungswissenschaft	Diplom	9,9	9,4	8,1	8,4
Landespflege/Landschaftsgestaltung	Diplom	9,8	9,5	9,0	9,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss. insgesamt		9,3	9,2	8,5	8,3
Ingenieurwissenschaften					
Angewandte Systemwissenschaften	Diplom	10,6	10,1	10,3	10,4
Architektur	Bachelor		5,6	6,4	6,4
Architektur	Diplom	10,0	9,9	9,3	9,5
Augenoptik	Bachelor				7,0
Augenoptik	Diplom	9,7	9,2	9,3	9,4
Bauingenieurwesen/Ingenieurbau	Bachelor			7,6	7,5
Bauingenieurwesen/Ingenieurbau	Diplom	9,6	9,5	9,1	9,2
Chemie-Ingenieurwesen/Chemietechnik	Bachelor				7,6
Chemie-Ingenieurwesen/Chemietechnik	Diplom	9,9	9,8	9,5	10,1
Druck- und Reproduktionstechnik	Bachelor			7,0	7,1
Druck- und Reproduktionstechnik	Diplom	9,9	9,6	9,7	10,2
Elektrische Energietechnik	Diplom	9,6	10,0	10,1	10,9
Elektrotechnik/Elektronik	Bachelor		*	7,2	6,8
Elektrotechnik/Elektronik	Diplom	9,4	8,9	9,0	9,4
Fahrzeugtechnik	Bachelor			*	7,3

Hochschulart, Fächergruppe, Studienfach	Abschluss- prüfung	2000	2005	2008	2009
Fahrzeugtechnik	Diplom	9,3	9,2	9,1	9,3
Feinwerktechnik	Diplom	9,6	9,4	9,4	9,7
Fertigungs-/Produktionstechnik	Bachelor		*	7,9	7,5
Fertigungs-/Produktionstechnik	Diplom	9,3	9,3	9,2	9,4
Gesundheitstechnik	Bachelor				7,2
Gesundheitstechnik	Diplom	9,3	9,3	9,3	9,6
Holz-/Fasertechnik	Bachelor				6,2
Innenarchitektur	Bachelor			5,9	6,1
Innenarchitektur	Diplom	9,3	9,2	9,0	*
Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften)	Bachelor				6,6
Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften)	Diplom	8,4	9,7	8,9	9,2
Kartographie	Diplom	10,6	10,6	10,7	10,6
Kunststofftechnik	Diplom	10,0	*	9,3	*
Maschinenbau/-wesen	Bachelor		7,2	7,8	6,6
Maschinenbau/-wesen	Diplom	9,3	9,3	9,2	9,3
Mechatronik	Bachelor			7,0	6,6
Mechatronik	Diplom		10,3	9,8	9,9
Nachrichten-/Informationstechnik	Bachelor			7,5	6,5
Nachrichten-/Informationstechnik	Diplom	9,6	9,7	9,6	9,8
Optoelektronik	Diplom	9,4	9,5	9,3	*
Physikalische Technik	Bachelor			7,3	7,3
Physikalische Technik	Diplom	10,1	9,0	8,7	*
Raumplanung	Diplom		9,0	8,9	8,8
Textil- und Bekleidungstechnik/-gewerbe	Bachelor		*	6,5	6,8
Textil- und Bekleidungstechnik/-gewerbe	Diplom	9,7	9,0	8,4	8,5
Transport-/Fördertechnik	Diplom	*	10,2	10,1	9,9
Verfahrenstechnik	Bachelor		7,9	7,1	7,3
Verfahrenstechnik	Diplom	9,8	9,4	9,2	9,6
Vermessungswesen (Geodäsie)	Bachelor				7,0
Vermessungswesen (Geodäsie)	Diplom	9,3	9,2	9,7	9,5
Versorgungstechnik	Bachelor			*	7,3
Versorgungstechnik	Diplom	9,4	9,0	9,1	9,3
Werkstoffwissenschaften	Diplom	9,8	9,3	9,8	9,9
Ingenieurwissenschaften insgesamt		9,6	9,4	8,9	8,1
Kunst, Kunstwissenschaften					
Graphikdesign/Kommunikationsgestaltung	Bachelor		7,2	7,1	7,2
Graphikdesign/Kommunikationsgestaltung	Diplom	8,4	8,4	9,0	8,8
Industriedesign/Produktgestaltung	Bachelor			7,0	7,2
Industriedesign/Produktgestaltung	Diplom	8,3	8,6	8,3	8,9
Musikerziehung	Diplom		8,0	8,0	*
Neue Medien	Bachelor		7,7	7,2	*
Textilgestaltung	Bachelor			6,0	6,5
Textilgestaltung	Diplom	9,1	8,2	*	*
Kunst, Kunstwissenschaften insgesamt		8,4	8,3	7,8	7,5
Hochschulen für angewandte Wissenschaften insgesamt					
darunter:		9,4	9,3	8,8	7,7
	Bachelor		7,1	7,0	6,6
	Diplom	9,4	9,4	9,4	9,5

Hochschulart, Fächergruppe, Studienfach	Abschlussprüfung	2000	2005	2008	2009
5. Hochschulen für die öffentliche Verwaltung					
Arbeitsverwaltung	Staatl.				
	Laufbahnpr.		6,1	6,0	
Bundeswehrverwaltung	Staatl.	6,1	6,1	6,1	6,1
	Laufbahnpr.				
Finanzverwaltung	Staatl.	5,7	6,2	6,1	6,0
	Laufbahnpr.				
Innere Verwaltung	Staatl.			6,0	6,1
	Laufbahnpr.				
Polizei/Verfassungsschutz	Staatl.	6,0	6,0	6,0	6,0
	Laufbahnpr.				
Rechtspflege	Staatl.	6,0	6,1	6,1	6,1
	Laufbahnpr.				
Sozialversicherung	Staatl.			6,0	6,0
	Laufbahnpr.				
Verwaltungswissenschaft/-wesen	Staatl.	5,5	6,0		
	Laufbahnpr.				
Wirtschaftsrecht	Staatl.			6,2	6,2
	Laufbahnpr.				
Hochschulen für die öffentliche Verwaltung insgesamt		5,8	6,1	6,1	6,1

Quellen: Prüfungsstatistiken 2000 bis 2009 des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg

Die längsten Studienzeiten haben die Erstabsolventen der Universitäten, deren durchschnittliche Studienzzeit unter 11 Fachsemester gesunken ist. Innerhalb der Universitäten haben die Absolventen von Magister-Studiengängen mit 12,1 Fachsemestern die Regelstudienzeit am stärksten überschritten. Die durchschnittliche Studienzzeit liegt aber auch hier um 1,1 Semester unter den 13,2 Semestern, die im Jahr 2000 benötigt wurden. Die steigende Zahl an Bachelorabsolventen der Universitäten konnte ihr Studium in durchschnittlich 6,5 Fachsemestern beenden. An den Hochschulen für angewandte Wissenschaften war der Handlungsbedarf geringer als an den Universitäten. Die Studienzzeit der Erstabsolventen in den Diplomstudiengängen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften liegt im längerfristigen Durchschnitt um 1,5 Semester über der Regelstudienzeit. Die Bachelorabsolventen erzielten dagegen den Abschluss im Durchschnitt ungefähr in der Regelstudienzeit. Auch bei der Interpretation der Studienzeiten an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften nach einzelnen Studiengängen muss berücksichtigt werden, dass durch die Gründung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg im Prüfungsjahr 2009 teilweise größere Abweichungen gegenüber 2008 auftreten.

c) Verweildauer im Hochschulsystem

Während die Fachstudienzeit angibt, wie lange die erfolgreichen Absolventen im Durchschnitt im *jeweiligen* Fach eingeschrieben waren, gibt die durchschnittliche Verweildauer (Tabelle 3) an, wie lange sich die Absolventen insgesamt im Hochschulsystem immatrikuliert hatten.

Die Differenzen zu den durchschnittlichen Fachstudienzeiten (Tabelle 1) beruhen zum Teil auf dem Fachwechsel, zum Teil aber auch auf der Einrechnung eines Masterstudiums, eines Zweitstudiums, eines Promotionsstudiums oder von Aufbau- und Ergänzungsstudien. Die relativ große Differenz bei den Kunsthochschulen erklärt sich in erster Linie aus zahlreichen Prüfungen in Aufbaustudiengängen.

Artikel III. Tabelle 3: Entwicklung der Verweildauer nach Hochschularten (in Hochschulsesemestern)

Prüfungs- jahr	Universitäten	Pädagogische Hochschulen	Kunsthoch- schulen	Hochschulen für angewandte Wissenschaften	Verw.fach- hochschulen	Hochschulen insgesamt
1980	13,0	9,6	10,4	8,8	4,8	10,8
1981	13,2	9,8	10,8	9,0	4,6	11,4
1982	13,6	10,0	10,4	9,0	6,0	11,2
1983	14,0	9,6	11,0	9,4	5,8	11,2
1984	14,0	9,8	11,0	9,2	5,6	11,4
1985	14,0	10,0	10,6	9,2	5,8	11,4
1986	14,2	9,8	11,0	9,2	5,8	11,4
1987	14,0	10,4	10,8	9,4	5,8	11,6
1988	14,0	10,6	11,0	9,4	5,8	11,8
1989	14,0	11,2	11,0	9,6	5,8	11,8
1990	14,4	11,4	11,4	9,6	5,8	12,0
1991	14,4	11,4	11,8	9,6	6,0	12,2
1992	14,2	10,6	11,8	9,6	6,0	12,0
1994	14,1	8,7	11,0	9,3	5,3	10,4
1995	14,0	8,9	10,5	9,4	5,7	10,5
1996	13,9	10,6	11,1	9,2	4,7	10,8
1997	13,9	10,2	10,9	9,5	4,8	11,3
1998	13,9	10,2	9,8	9,1	4,8	10,9
1999	13,8	9,9	10,1	9,9	6,1	11,5
2000	14,1	10,5	10,5	10,2	7,2	12,4
2001	13,9	10,5	10,6	10,0	6,4	11,6
2002	13,8	10,5	10,0	9,8	5,6	11,8
2003	13,3	10,2	10,4	9,7	6,4	11,0
2004	13,2	10,2	10,2	9,7	6,1	11,1
2005	12,8	9,7	10,5	9,7	6,2	10,8
2006	12,6	9,8	10,3	9,7	6,2	10,9
2007	12,4	10,0	10,4	9,6	6,3	10,8
2008	12,1	9,8	9,0	9,7	7,3	10,9
2009	11,9	10,2	8,2	7,2	6,3	9,8

Quellen: Prüfungsstatistiken 1980 bis 2009 des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg

Im Prüfungsjahr 2009 war die Verweildauer der Universitätsabsolventen mit 11,9 Hochschulsesemestern die höchste. An den Hochschulen für angewandte Wissenschaften ist die Verweildauer mit durchschnittlich 7,2 Hochschulsesemestern deutlich kürzer.

B. Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeiten

Das Wissenschaftsministerium hat eine Fülle von Maßnahmen ergriffen, die im Hinblick auf die Zielsetzung einer Verkürzung der Studienzeit relevant sind.

1. „Aktion gutes Studium“ und hochschulspezifische Maßnahmen

Die Ende 2002 ins Leben gerufene „Aktion gutes Studium“, die auch das seit 1999 bestehende Bündnis für Lehre umfasst, hat zum Ziel, die Anstrengungen der Hochschulen zur Gewährleistung guter Studienbedingungen zu unterstützen. Folgende wichtige Einzelmaßnahmen sind zu nennen:

a) Landeslehrpreis

Seit dem Jahr 2009 wird der bislang an den einzelnen Hochschularten vergebene Landeslehrpreis im Rahmen eines neuen Verfahrens vergeben. In einer zentralen, hochschulartenübergreifenden Veranstaltung wird pro Hochschulart ein Landeslehrpreis verliehen. Die Preissumme pro Preisträger und Hochschule ist mit jeweils 50.000 Euro für alle Hochschularten gleich hoch. Seit 2009 werden beim

Landeslehrpreis erstmals auch die Kunst- und Musikhochschulen und die Duale Hochschule berücksichtigt. Ferner wird herausragendes studentisches Engagement mit einem Sonderpreis von 5.000 Euro gewürdigt.

b) Maßnahmen im Bereich der Universitäten

Förderprogramme

Mit den Programmen „Förderung innovativer Projekte in der Lehre“ und „Förderung Schlüsselqualifikationen“ wurden neue Ansätze zur Verbesserung der Qualität der Lehre an den Universitäten zielgerichtet gefördert. Die letzten Projektförderungen laufen derzeit aus.

Mit dem „Tutorien-/Mentorate-Programm“ wurde die Beratung und Betreuung von Studierenden gestärkt. Die Finanzierung des Programms durch das Land endete zum 31. Dezember 2006, weil die Erträge aus den Langzeitstudiengebühren in den allgemeinen Studiengebühren aufgegangen sind, die direkt an die Hochschulen fließen. Im Haushaltsjahr 2008 erfolgte letztmalig eine Zuweisung in Höhe von 3,5 Mio. Euro an die Universitäten.

Hochschuldidaktikzentrum Baden-Württemberg (HDZ)

Das Hochschuldidaktikzentrum der Universitäten Baden-Württemberg (HDZ) wurde im Jahr 2001 vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und den neun Universitäten des Landes gegründet. Seit 2007 wird es von den Universitäten allein getragen. Das HDZ verfügt über eine lokale hochschuldidaktische Arbeitsstelle an jeder der neun Universitäten. Die zentrale Geschäftsstelle befindet sich seit 2009 in Stuttgart.

Die Angebote des HDZ (Programmveranstaltungen und Beratungsangebote) stehen wissenschaftlichen Angestellten, Assistenten, Hochschuldozenten, Professoren sowie Lehrbeauftragten, Privatdozenten oder Honorarprofessoren der baden-württembergischen Universitäten zur Verfügung. Das HDZ-Angebot richtet sich auch an universitäre Einheiten wie Institute, Fachbereiche oder Fakultäten.

Das HDZ Baden-Württemberg bietet in seinem landesweiten Jahresprogramm eine große Anzahl an Workshops an. Dabei werden insbesondere solche inhaltlichen Bereiche abgedeckt, die für Hochschullehrende in ihrem universitären Alltag von besonderer Relevanz sind. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, das ministerielle „Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik“ zu erwerben.

Das „Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik“ ist modular angelegt und berufsbegleitend zu erwerben. Es bietet eine didaktisch-methodisch begründete Kombination aus Workshops, Praxisberatungen und Lehrhospitationen und orientiert sich hinsichtlich seiner Anforderungen an internationalen Standards.

Seit 2001 haben über 10.000 Teilnehmer an dem landesweiten HDZ-Programm teilgenommen. 696 Zertifikate konnten verliehen werden (Stand: 31. Dezember 2009).

c) Maßnahmen im Bereich der Pädagogischen Hochschulen

Auch an den Pädagogischen Hochschulen liegt die durchschnittliche Studienzeit noch über der Regelstudienzeit. Die Überschreitungen sind aber geringer als an den Universitäten. In den letzten Jahren wurden verschiedene Anstrengungen unternommen, die Studienstruktur zu verbessern und die Studiendauer zu verkürzen. So wurden die Prüfungsverordnungen für die grundständigen Lehramtsstudiengänge neu gefasst und die Studiengegenstände modularisiert sowie eine Zwischenprüfung mit Orientierungscharakter neu eingeführt.

Den Pädagogischen Hochschulen wurden 2007 letztmalig zur Studienzeitverkürzung und zur Verbesserung der Studienbedingungen unter Zugrundelegung bestimmter Leistungskriterien Mittel aus den Einnahmen der Langzeitstudiengebühren zugewiesen. Die seit Sommersemester 2007 vereinnahmten Studiengebühren ermöglichen den Pädagogischen Hochschulen gezielte Maßnahmen zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Studium und Lehre.

d) Maßnahmen im Bereich der Kunst- und Musikhochschulen

Die vom Ministerrat im April 1998 aufgenommenen Empfehlungen der Kulturstrukturkommission zur Reform des Studiums an den Musikhochschulen wurden umgesetzt. Dabei wurde die von der Kommission geforderte Verkürzung der Höchststudienzeit in den künstlerischen Studiengängen durch eine nachhaltige Stärkung des grundständigen Studienangebots bei gleichzeitiger Verschlankung des Aufbaustudienangebots und durch die Stärkung berufspraktischer Studieninhalte umgesetzt. Die Umgestaltung der Studiengangstruktur hat die maximale Studienzeit in den neu konzipierten künstlerischen Studiengängen auf eine Regelstudienzeit von 10 Semestern vermindert. Die bisherigen Aufbaustudiengänge „Künstlerische Ausbildung“ (4 Semester) wurden aufgehoben und inhaltlich integriert.

Den Kunst- und Musikhochschulen wurden in 2008 letztmals Mittel aus den Langzeitstudiengebühren mit der Zweckbindung zugewiesen, sie zur Verbesserung der Lehre einzusetzen. Maßgebend waren bestimmte Leistungskriterien oder konkrete Projekte, die zur Verbesserung der Studienbedingungen beitragen mussten.

An den Kunst- und Musikhochschulen wurde die Umstellung auf die gestufte Studienstruktur zügig umgesetzt. Für künstlerische Studiengänge sind auf der Ebene der Kultusministerkonferenz Regelungen getroffen worden, die den Besonderheiten der künstlerischen Ausbildung Rechnung tragen. Dies gilt vor allem für die Möglichkeit, in künstlerischen Kernfächern eine Gesamtregelstudienzeit von sechs Jahren vorzusehen. An den Musikhochschulen konnte durch die Einführung der gestuften Studienstruktur die Regelstudienzeit von 10 Semestern auf 8 Semester im Grundstudium reduziert werden. Die Masterstudiengänge haben eine Regelstudienzeit von zwei bzw. vier Semestern.

Aufgrund der Tatsache, dass der Übergang vom Studium in den Beruf im Bereich Musik fließend ist, ist die Verweildauer an der Hochschule nicht aussagekräftig. Viele Studierende arbeiten bereits im Orchester oder an einer Musikschule, während sie noch ihr Studium an der Hochschule abschließen.

e) Maßnahmen im Bereich der Hochschulen für angewandte Wissenschaften

Mit der Einführung gestufter Studienabschlüsse ist auch eine Verkürzung der durchschnittlichen Studienzeiten beabsichtigt. Zugleich wird durch die neue Studienstruktur – in Verbindung mit der Modularisierung und einem Leistungspunktesystem – der Wechsel zwischen europäischen Hochschulen ohne Zeitverlust erleichtert.

Mit der Studienkommission für Hochschuldidaktik existiert schon seit fast 40 Jahren eine gemeinsame Institution für die Staatlichen Fachhochschulen im Land, die sich intensiv für die didaktische Qualifizierung der Lehrenden und die Weiterentwicklung der Lehre einsetzt. Die Bedeutung der Kommission, die seit 1991 eine eigene Geschäftsstelle in Karlsruhe besitzt, hat aufgrund der aktuellen Umstrukturierungen im Hochschulbereich als Folge des Bologna-Prozesses noch zugenommen.

Die Aufgaben der Studienkommission liegen in der Konzipierung, Organisation und Durchführung hochschuldidaktischer Fortbildungsangebote für die Lehrenden, in der Anregung und Koordination innovativer Lehrprojekte sowie in der Beratung von einzelnen Lehrenden, Fakultäten, Hochschulen und politisch Verantwortlichen bei der Entwicklung neuer Ansätze für Lehre und Studium. Zurzeit wird von ihr die Einrichtung lokaler Service-Center für Studium und Lehre unterstützt, die sich im direkten Kontakt zu den Studierenden und Lehrenden vor Ort um eine Stärkung der Lehrkultur bemühen.

Wie erfolgreich die Arbeit der Studienkommission ist, zeigt ein Blick auf die Fortbildungsbilanz: Im Jahr 2009 waren wieder weit über 1.000 Teilnahmen von Professorinnen und Professoren sowie Lehrbeauftragten zu verzeichnen. Viele durch die Studienkommission für Hochschuldidaktik initiierte innovative Lehrprojekte haben weitreichende Veränderungen bewirkt – etwa an der Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule.

Seit kurzer Zeit können sich Lehrende an den Fachhochschulen des Landes ihr intensives hochschuldidaktisches Engagement durch das in Zusammenarbeit mit dem MWK verliehene „Baden-Württemberg Zertifikat für Hochschuldidaktik“ dokumentieren lassen.

f) Maßnahmen im Bereich der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

An der Dualen Hochschule ist die tatsächliche Studienzeit weitgehend deckungsgleich mit der Regelstudienzeit von 3 Jahren. Nach den für die Duale Hochschule geltenden Prüfungsordnungen erfolgen Wiederholungsprüfungen jeweils während des laufenden Studienhalbjahres oder zu Beginn des neuen Studienhalbjahres. Abweichungen von der Regelstudienzeit sind allenfalls bei Beurlaubungen aus familiären Gründen oder bei längerer Krankheit denkbar.

2. Maßnahmen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Bologna-Reform

Im Zuge der Umsetzung der Bologna-Reform wurde eine Fülle von Maßnahmen ergriffen, die über eine optimierte Umsetzung der gestuften Studienstruktur und die Verbesserung der Qualität der Lehre auch zu einer Verkürzung der Studienzeiten beitragen können.

a) Studienberatung

Mit einer frühzeitigen Beratung ist es möglich, die Studienwahl entsprechend der Interessen der Studierenden ausfallen zu lassen. Nur ein mit großem Interesse und viel Eigenmotivation angegangenes Studium bietet die Grundlage, auch hohe Anforderungen gut zu meistern. Hier setzt die seit 2007 laufende Informationskampagne „Gescheit studiert“ mit einer Fülle von Einzelmaßnahmen an. Ab dem Wintersemester 2011/2012 wird ein Orientierungsverfahren obligatorisch. Der Selbsttest zur Studienorientierung ist bereits online (www.was-studiere-ich.de).

b) Optimierung des gestuften Studienmodells

Die bundesweiten Rahmenvorgaben für Bachelor- und Masterstudiengänge wurden mit Blick auf die Verbesserung der Studierbarkeit der Studienangebote angepasst. Die Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz erlauben es beispielsweise, in den ersten Semestern die Prüfungen weniger stark zu gewichten und damit den Druck auf die Studierenden in dieser ohnehin besonders anstrengenden ersten Studienphase zu reduzieren. Auch die Zahl der Prüfungen kann reduziert werden. Viele Hochschulen haben ihre Prüfungsordnungen bereits geändert oder arbeiten daran. Auf dieser Grundlage wird landesintern weiter an der Optimierung des gestuften Studienmodells gearbeitet. Im Gefolge des Bologna-Kongresses am 8. März 2010 hat das Wissenschaftsministerium 2010/2011 vier Workshops mit Experten, Lehrenden und Studierenden durchgeführt, um zusätzliche Impulse zu geben.

Ein Instrument zur Qualitätssicherung ist die Akkreditierung von Studiengängen. Im Verlauf eines Akkreditierungsverfahrens wird u. a. auch die Studierbarkeit eines Studiengangs auf der Basis klarer Kriterien geprüft. Wird in einem Studiengang zu viel Stoff gepackt, werden zu viele Prüfungen verlangt oder sind die Lerneinheiten falsch bemessen, gibt es keine Akkreditierung und damit in der Regel auch keine Einrichtungsgenehmigung. Wenn die Hochschulen neue Studiengänge einrichten, können sie seit Mai letzten Jahres alternativ zur Vorabakkreditierung den vom Wissenschaftsministerium angebotenen Qualitätsleitfaden nutzen, der ebenfalls einen Schwerpunkt auf die Prüfung der Studierbarkeit legt. Auf maßgebliche Initiative Baden-Württembergs hat der Wissenschaftsrat die Analyse des deutschen Akkreditierungssystems in sein Arbeitsprogramm aufgenommen. Mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrats ist im Herbst 2011 zu rechnen. Das Land ist in der Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrats vertreten und setzt sich in der überregionalen Diskussion für eine schlanke Systemakkreditierung ein, die nicht nur die Einhaltung von Mindeststandards sondern auch die Qualitätsverbesserung in den Blick nimmt.

c) Förderprogramme

Das zwischen Bund und Ländern vereinbarte Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre bringt zwischen 2011 und 2020 insgesamt rd. 2 Mrd. Euro zur Verbesserung der Betreuung der Studierenden.

Im Rahmen des Innovations- und Qualitätsfonds des Landes werden Projekte zur Verbesserung der Lehre weiterhin gefördert. Mit der Förderlinie „Studienmodelle individueller Geschwindigkeit“ mit einem Gesamtvolumen von 5 Mio. Euro für drei Jahre reagiert das MWK auf die zunehmende Heterogenität der Studierenden vor allem in der frühen Phase des Studiums. Das „Qualitätssicherungsprogramm“ gewährt – abhängig von der Größe – jeder staatlichen Hochschule in Baden-Württemberg über eine Laufzeit von drei Jahren Projektmittel in Höhe von jährlich bis zu 90.000 Euro zur Qualitätssicherung in der Lehre. Das sind jährlich 3 Mio. Euro, in drei Jahren insgesamt 9 Mio. Euro für die Verbesserung der Hochschullehre.

C) Erfolge bei der Verkürzung der Studienzeiten

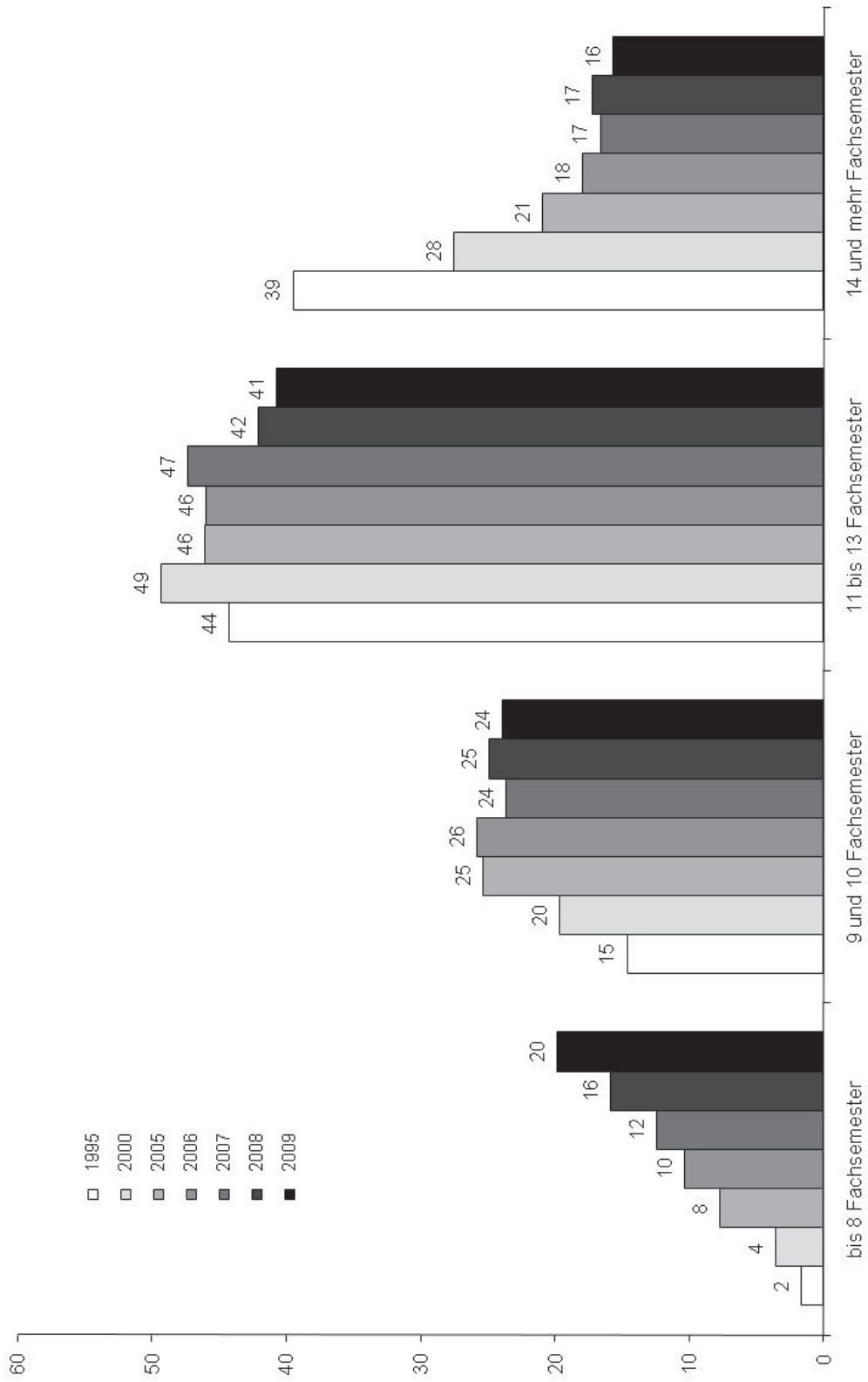
Die langsame, aber stetige Verbesserung der statistischen Durchschnittswerte belegt, dass die Verkürzung der Studienzeiten wegen der komplexen Ursachen des Langzeitstudiums eine langfristige Aufgabe war. Es kam darauf an, mit dem Bündel aus vielfältigen Maßnahmen, wie sie im Abschnitt B dargestellt wurden, die Rahmenbedingungen für kürzere Studienzeiten auch angesichts einer hohen Auslastung der Hochschulen zu verbessern. Darüber hinaus war die Motivation der Studierenden zu stärken, das Studium nicht ausufern zu lassen, sondern es straff zu organisieren und zügig zu absolvieren.

Allerdings ist unabhängig von den beschriebenen Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeiten derzeit im Zuge der Optimierung des Bologna-Prozesses und der Einführung individueller Studienmodelle eine Tendenz zu längeren Bachelorstudiengängen absehbar. Vor allem in der Studieneingangsphase sollen die Curricula entzerrt werden. Daher könnte sich der Trend zur Studienzzeitverkürzung abschwächen.

Die als Anhang beigefügte Grafik zeigt, dass im Prüfungsjahr 1995 noch fast 40 % der Erstabsolventen an den Universitäten ihre Abschlussprüfung im 14. oder einem höheren Fachsemester abgelegt haben. Dieser Anteil hat sich auf 16 % vermindert. Auf der anderen Seite ist der Anteil der Absolventen, die bis zu 8 Semester für ihr Studium benötigt haben, von 2 % auf 20 % gestiegen, der Anteil der Absolventen im 9. und 10. Fachsemester von 15 % auf 24 %.

Neben den im statistischen Abschnitt A dargestellten Durchschnittszahlen, die kontinuierlich abnehmen, zeigt auch die Darstellung der Zahl der Absolventen nach Fachsemestern, dass das Bündel der eingeleiteten Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzzeit greift. Es ist zu erwarten, dass sich diese Entwicklung fortsetzen wird, zumal sich die Studierenden bei der zeitlichen Gestaltung ihres Studiums auch auf die Gebührenpflicht einstellen und früher als bisher ein Examen anstreben dürften. Eine weitere spürbare Verkürzung der Studienzeiten im Erststudium ist in den nächsten Jahren zu erwarten, weil die Abschlüsse in Bachelorstudiengängen weiter zunehmen werden. Soweit künftig jedoch von den Hochschulen Bachelorstudiengänge mit einer Regelstudienzeit von mehr als sechs Semestern eingerichtet werden, wird sich die erreichte Studienzzeitverkürzung wieder etwas abschwächen.

Absolventen eines Erststudiums an den Universitäten - Verteilung nach Fachsemestern in %



abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente